

## Reinharts Beichte, Buße und merckliche Besserung.

Wie Reinhart fuchs mit Wohlbedacht  
Abrechnung mit dem Himmel macht.

**D**a nun Reinhart Haus und Hof unberaten zurückgelassen hatte und mit seinem Freunde Grimbart schon eine kleine Stunde durch die Heide gewandert war, stand er plötzlich still und sprach: „Höre, Grimbart, du mein liebster Vetter und treuester Freund; ich muß dir gestehen, ich bebe vor Angst und Sorgen; denn ich fürchte, ich gehe nun in den Tod; auch fühl' ich im Herzen große Reue wegen aller Sünden, die ich gethan habe. Laß mich dir beichten, da sonst kein anderer Priester hier ist. Hab' ich alles reumütig bekannt, so wird mein Herz Ruhe finden, und meine Sache steht dann beim Könige wahrlich nicht schlimmer.“

Grimbart antwortete: „Vetter, willst du beichten, so mußt du vor allen Dingen zuerst geloben, nicht wieder zu rauben. Wenn du das Stehlen, den Verrat und deine bösen Tücken nicht abstellst, dann nützt dir das Beichten auch nicht die Bohne.“

„Das weiß ich wohl“, versetzte der fuchs, „laß mich beginnen und höre du nur ordentlich zu!“

„Confiteor tibi pater et mater, daß ich Herrn Isegrim und dem Kater.....“

„Was schwätzt du da?“ unterbrach ihn der Dachs, „sprich deutsch mit mir, damit ich's verstehe!“